

# IN BEWEGUNG BLEIBEN: STÄDTE LEBENWERTER MACHEN

Von Lesley Brown



© gerarddm

Laut Weltbank lebt die Mehrheit der Weltbevölkerung heute in Stadtgebieten. Dies ist eine bemerkenswerte Tatsache, denn Stadtgebiete erwirtschaften derzeit 80 % des weltweiten BIP. Tatsächlich sind Städte bereits zum Herzstück unserer Weltwirtschaft und unserer immer stärker miteinander vernetzten Gesellschaft geworden. Daher wird sich die im Oktober stattfindende Habitat III-Konferenz der Vereinten Nationen ausschließlich darauf konzentrieren, wie wir die weltweite Verstädterung bewältigen können. Eines ist jedoch klar: Wenn die Städte weiterhin wachsen, müssen die nationalen Regierungen dafür sorgen, dass sie attraktiver werden. Dazu müssen sie ihre wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit steigern, Gesundheit und Wohnbefinden der Bürger verbessern und ihre CO<sub>2</sub>-Bilanz verringern. All diese Ziele lassen sich leichter und effektiver erreichen, indem man einen guten und hochwertigen ÖPNV entwickelt.

## Die Wirtschaft bewegen

Die Entwicklung des ÖPNV trägt dazu bei, Arbeitsplatzdichte und Produktivitätssteigerung zu verbessern und ist daher sicherlich ein Vorteil für die lokalen Unternehmen. Der Zugang von Unternehmen und qualifizierten Mitarbeitern hängt in hohem Maße vom Verkehrsangebot ab. Dem Aufsatz von Greg Clark und Tim Moonen *The Business of Cities 2013* (Die Wirtschaftsleistung von Städten 2013) zufolge ist für die Mehrheit der Führungskräfte führender europäischer Unternehmen die Qualität der Verkehrsverbindungen einer der wichtigsten Faktoren bei der Entscheidung über den Standort von Büro- und Produktionsstandorten in Europa: Wenn die vor Ort vorhandene Infrastruktur und die Menschen durch den ÖPNV gut miteinander verbunden sind, können die Unternehmen effizienter arbeiten. Grund sind die bessere Nutzung des begrenzten städtischen Raums und die Fähigkeiten

von Unternehmen, auf einen dichteren und vielfältigeren Anteil der vorhandenen Arbeitskräfte zurückgreifen zu können.

Ein guter ÖPNV trägt auch wesentlich dazu bei, das Verkehrsaufkommen zu verringern – insbesondere übermäßige Verkehrsstaus, die die effiziente Beförderung von Gütern beeinträchtigen können. Tatsächlich sind die gesamten Einsparungen und die wirtschaftlichen Anreize durch den ÖPNV bis zu viermal so hoch wie die Anfangsinvestition.

In Australien zeigt die Beurteilung des Plans der Stadt Melbourne für den Bau eines U-Bahnsystems (zwei parallel verlaufende Bahntunnel von 9 km Länge und fünf U-Bahnstationen), dass das System nicht nur die allgemeine Entwicklung von Humankapital in der Stadt fördern dürfte. Es würde auch erhebliche Ungleichgewichte zwischen verschiedenen Bezirken ausgleichen und so dazu beitragen, die Gleichheit innerhalb des Großraums zu verbessern.

Auch im Bereich des ÖPNV selbst gibt es natürlich Beschäftigungsmöglichkeiten, denn er bietet den Bewohnern der Stadt vielfältige und qualifizierte Arbeitsplätze. Im ÖPNV werden die unterschiedlichsten Fähigkeiten von Maschinenbau über IT bis hin zum Kundendienst benötigt, und er ist kontinuierlich bestrebt, die vielfältigen Qualifikationen der Mitarbeiter zu fördern. Daher ist der ÖPNV in Städten wie Brüssel, Barcelona, Paris und Amsterdam einer der größten Arbeitgeber.

- Eine wirtschaftliche Bewertung des Grand Paris Express, des automatisierten U-Bahnsystems, das die Vororte der Stadt miteinander verbinden soll, verdeutlicht, wie umfassend die wahrscheinlichen Auswirkungen auf die Beschäftigungsdichte und damit auf die Produktivität der Arbeitnehmer sein dürften.
- In London war der Unternehmenssektor einer der wichtigsten Befürworter des kurz vor seiner Fertigstellung stehenden Crossrail-Projekts. Er erkannte, dass Investitionen in den ÖPNV unerlässlich sind, wenn man Arbeitgeber und angemessen qualifizierte Arbeitnehmer sowie Einzelhändler und Kunden zusammenbringen will.
- Der ÖPNV selbst ist ein wichtiger Motor für die wirtschaftliche Entwicklung: Er macht etwa 1–1,2 % der jährlichen Wirtschaftsleistung in der Europäischen Union aus und bietet 1,2 Mio. direkte und 2–2,5 Mio. indirekte Arbeitsplätze.

## Ein gesünderes Leben ermöglichen

Gesunde Städte sind mobile Städte. Zweifellos tragen die verschiedensten Faktoren zum allgemeinen Wohlbefinden der Einwohner bei. Man muss sich aber nur Kopenhagen, Melbourne und Vancouver anschauen – die im Ranking der weltweit gesündesten Städte immer ganz oben stehen – um zu erkennen, dass die Mobilität mittels ÖPNV, Zufußgehen und Radfahren einer der Erfolgsfaktoren ist, der allen gemeinsam ist. Alle drei Städte gelten nicht nur als lebenswerte Orte, sondern auch als ein Ort, an dem es sich gut arbeiten lässt.

Die gesundheitlichen Vorteile durch die Kombination einer aktiven Mobilität (Zufußgehen und Radfahren) mit dem ÖPNV spielen für die allgemeine Lebensqualität einer Stadt tatsächlich eine Rolle. Darauf weist der Health Policy Brief (Kurzbericht zur Gesundheitspolitik) der UITP hin. ÖPNV-Nutzer gehen etwa dreimal so viel zu Fuß wie Leute, die den Privat-Pkw nutzen. Das macht es wahrscheinlicher, dass sie das tägliche Minimum an Bewegung von 30 Minuten erfüllen, das die Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfiehlt. Man geht davon aus, dass sich diese Bewegung positiv auswirkt und so die Risiken von koronarer Herzkrankheit, Fettleibigkeit und Bluthochdruck verringert. Natürlich können solche Vorteile nur erzielt werden, wenn die erforderliche Infrastruktur für Fußgänger und Radfahrer vorhanden ist und mit dem ÖPNV kombiniert wird.

Ein höherer ÖPNV-Anteil geht auch mit niedrigeren Zahlen an Verkehrstoten einher. Ein Bericht von Arthur D. Little und der UITP zeigt, dass Kopenhagen das sicherste städtische Mobilitätssystem der Welt hat: Auf eine Mio. Einwohner kommen 4,1 Verkehrstote. Dabei ist zu beachten, dass die Stadt über ein dichtes Radwegenetz verfügt, mit 0,24 Pkw pro Kopf die niedrigste Durchdringungsrate Westeuropas aufweist und der Individualverkehr zurückgeht. Zusammen können durch diese Verbesserungen von Gesundheit und Straßensicherheit Einsparungen bei den öffentlichen Gesundheitsausgaben erzielt werden, was wiederum den Haushalt der Stadt entlastet.

## Senkung der CO<sub>2</sub>-Bilanz von Städten

Im Anschluss an die COP21-Konferenz dürften Städte, die auf die Probleme bezüglich Energieerzeugung und Senkung von Emissionen reagieren, indem sie den ÖPNV (als Teil der Gesamtlösung) einbeziehen, zu Vorreitern bei der Bekämpfung des globalen Klimawandels werden.

Die Nutzung des ÖPNV verbraucht weniger Energie und produziert weniger Verschmutzung als der Privat-Pkw. Dennoch ist er für sich alleine genommen keine Lösung. Die „neue Städteagenda“ ist ein Plan, an dem viele nationale Regierungen derzeit arbeiten, um ein nachhaltiges Leben in der Stadt zu ermöglichen. Im Rahmen dieser Agenda benötigt der Sektor Unterstützung durch andere Maßnahmen, mit denen die durch den städtischen Verkehr verursachten CO<sub>2</sub>-Emissionen gesenkt werden können. Dazu gehören Zugangsbeschränkun-

gen wie etwa Maut und Zugangsgebühren, die Förderung aktiver Fortbewegungsarten und die kombinierte Mobilität.

„In Regionen mit raschem Wachstum und rascher Verstärkung können [Klima-] Schutzmaßnahmen, die auf Raumplanung und einer effizienten Bereitstellung von Infrastruktur beruhen, verhindern, dass man in Verhaltensmustern verharrt, die hohe Emissionen verursachen“, erklärt Prof. Jean-Pascal Van Ypersele, Klimaforscher und stellvertretender Vorsitzender des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC, Zwischenstaatlicher Ausschuss über Klimaveränderung bzw. Weltklimarat). „Städtische Mischgebiete, verkehrsorientierte Entwicklung, höhere Dichte sowie Wohnen und Arbeiten am gleichen Ort können den direkten und indirekten Energieverbrauch aller Sektoren verringern“, fügt er hinzu.

Eine Studie des Institute for Transportation and Development Policy (ITDP), die ein Szenario mit einem umfassenden Umstieg auf den ÖPNV untersuchte, liefert Einblicke in zukünftige Zahlen: „Wenn die Städte weltweit den ÖPNV ausbauen und auf Zufußgehen und Radfahren umsteigen, könnten insgesamt über USD 100 Bio. [EUR 90 Bio.] an öffentlichen und privaten Ausgaben eingespart werden. Zudem könnten bis 2050 jährlich 1 700 Megatonnen an CO<sub>2</sub> eliminiert werden – das entspricht einem Rückgang der durch den städtischen Personenverkehr verursachten Emissionen um 40 %.“

## Übergreifende Wertschöpfung

Philippe Yvin, Vorstandsvorsitzender der Société de Grand Paris, erklärt: „Dieses die Stadt umschließende ultra-moderne und ‚vernetzte‘ automatisierte U-Bahnnetz [Paris Grand Express] wird den Großraum Paris in Schwung bringen. Es wird ihm die Mittel verleihen, eine Zukunft zu entwickeln und eine inklusivere Region zu schaffen, die sich der nachhaltigen Entwicklung verpflichtet und die mit den neuen Lebensstilen und Technologien in Einklang steht.“

Der ÖPNV leistet einen wertvollen Beitrag, indem er die Fähigkeiten der Städte stärkt, ihre Rolle als Zentren unserer Volkswirtschaft und kollektiven Gesellschaft zu erfüllen. Im Rahmen der „neuen Städteagenda“ verfügt der Sektor über das Potenzial, eine übergreifende Wertschöpfung für die städtischen Bewohner und Unternehmen, lokalen Behörden und nationalen Regierungen zu erzielen. Es können alle dabei gewinnen, wenn wir handeln – und zwar je früher desto besser...

UITP-Mitglieder können den Bericht herunterladen unter [www.mobi-uitp.org](http://www.mobi-uitp.org).